

# ERASMUS Erfahrungsbericht SMT



MEDIZINISCHE  
UNIVERSITÄT  
INNSBRUCK

## PERSÖNLICHE DATEN

Name des/der Studierenden (freiwillige Angabe)	Valentina Egger
E-Mail (freiwillige Angabe)	valen.egger@gmail.com
Gastklinik	<b>Hopital Robert Schuman, Kirchberg</b>
Aufenthaltsdauer	von 05.10.2020 bis 06.12.2020
X vorbereitender Sprachkurs	von WS18/19 bis SS20

## ALLGEMEINES

Wo haben Sie Informationen über die Gastklinik gefunden?	online
Wer war Ihre Hauptkontaktperson?	Madame Ferran
Wie war die Organisation der einzelnen Praktika?	Man ist einem Arzt zugeteilt und folgt diesem
Welche Praktika für das KPJ wurden absolviert?	Wahlfach 1 (1 Monat Derma, 1 Monat Gyn)
Sind die Praktika empfehlenswert?	ja

## KOSTEN

Wie hoch waren die **monatlichen Kosten**?

Unterbringung	€ 0
Verpflegung	€ 200
An-/Abreise (Flug, Zug, Auto)	€ 120
Kosten für Unterlagen o.ä.	€ 0
Sonstiges	€ 200

## SPRACHKURS (FALLS ZUTREFFEND)

Haben Sie vor dem Aufenthalt einen vorbereitenden Sprachkurs absolviert?	Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Wenn ja, wo/bei welcher Einrichtung (z.B. MUI-Sprachkurs, etc.):	ISI
Wie zufrieden waren Sie?	Gut
Kosten des Sprachkurses:	€ 160 pro semester

## UNTERKUNFT

Wie haben Sie Ihre Unterkunft im Gastland gefunden?	<input type="checkbox"/> selbst gesucht <input checked="" type="checkbox"/> Klinik hat Wohnungs-/Zimmersuche übernommen/war behilflich <input type="checkbox"/> Freunde <input type="checkbox"/> andere:
Wie zufrieden waren Sie?	In Ordnung
Tipps für andere Studierende (z.B. Homepages, Zeitungen, Preis, ...)	

## NARRATIVER ERFAHRUNGSBERICHT (MINDESTENS 1-2 SEITEN):

- ❖ Reisevorbereitungen, Versicherung, Vorbereitung auf die Gastuniversität
- ❖ Abreise und Ankunft am Studienort
- ❖ Betreuung an der Gasthochschule (International Office, Lehrende, Veranstaltungen für Erasmus-StudentInnen)
- ❖ Unileben am Studienort
- ❖ Studium (fachlicher Nutzen, welche Kurse haben Sie belegt, Niveau der Kurse,...)
- ❖ Tipps für zukünftige Erasmus-Outgoings

Ich habe einen Teil meines klinisch praktischen Jahres (= KPJ, letztes Jahr des Humanmedizin-Studiums) in Luxemburg über das SMT Erasmus Programm gemacht.

Ich habe mich relativ kurzfristig ca. 3 Monate vor Praktikumsbeginn per Mail für eine Auswahl an Fächer (bei mir Wahlfach 1, Dermatologie, Pediatrie oder Gynäkologie) beworben. Die Mailadresse für Bewerbungen hatte ich von dem PDF der Lehrkrankenhäuser auf der MUI Seite. Meine Bewerbung wurde schnell und unkompliziert bearbeitet und ich bekam eine Zusage für Gynäkologie/Geburtshilfe und Dermatologie mit den Kontaktdaten der jeweiligen Betreuer.

Bei der Bewerbung muss man etwas aufpassen, was die Dauer anbelangt. Für das KPJ besteht 1 Monat aus 4 Wochen = 28 Tagen, eine Erasmus Förderung ist erst ab 2 Monaten möglich, wobei ein Monat 30 Tage sind.

Sozialversichert habe ich mich nicht zusätzlich, da die ÖGK eine europäische Auslandskrankenversicherung beinhaltet. Unfall- und Haftpflichtversichert ist man über die ÖH.

Meine sonstigen Vorbereitungen beinhalteten französisch Kurse am ISI über die letzten 2 Jahre (End-Level B1), sowie fächerspezifische Lehrbücher. Ein Personalzimmer wurde vom Krankenhaus gestellt. Außerdem war Frühstück und Mittagessen gratis im Krankenhaus für Studenten.

An- und abgereist bin ich mit der Bahn für je 60 Euro mit 9 h Fahrtzeit und 4 Umstiege pro Strecke.

Vor Beginn meines Praktikums wurde ich von der zuständigen Koordinatorin Madame Ferran ausführlich per Mail über meine Wohnung, sowie den ersten Tag im Krankenhaus informiert. Am ersten Praktikumstag bekamen alle neuen eine kurze Krankenhausführung, im Anschluss erhielten wir Badge und Arbeitskleidung und wurden zu unseren jeweiligen Betreuern auf die jeweiligen Abteilungen gebracht. Man ist einem bestimmten Arzt zugeteilt, diesem folgt man dann für Visite, Polyklinik, Ordination oder OP. Meine Betreuerinnen waren Dr. Kiesch (Dermatologie) und Dr. Hissou (Gyn/Obs), beide standen immer für Fragen zur Verfügung, haben mich aber nicht ausgefragt. Man hat keine studentenspezifischen Pflichten, wie z.B. Blutabnehmen, deshalb ist man sehr frei in seinem Tagesablauf, wird aber auch nicht notwendigerweise gebraucht. Normalerweise findet 1 Mal pro Woche nachmittags ein Studentenunterricht statt, zusätzlich gibt es in unregelmäßigen Abständen abends Vorträge, das war aber aufgrund der Corona Situation bei mir nur die ersten 2 Wochen möglich. Es gibt keine Erasmus-Studenten Events, aber im KPJ Zimmer trifft man die anderen Studenten früher oder später und kommt so ins Gespräch.

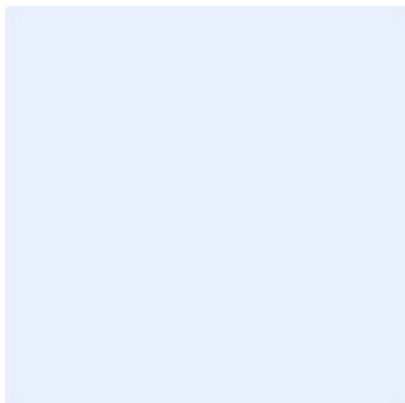
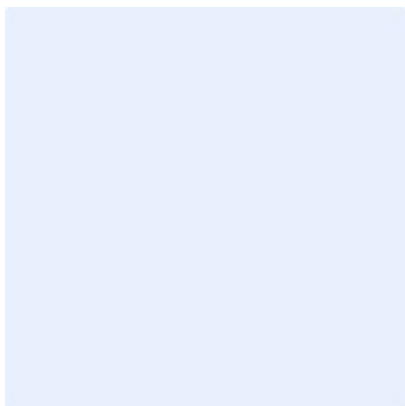
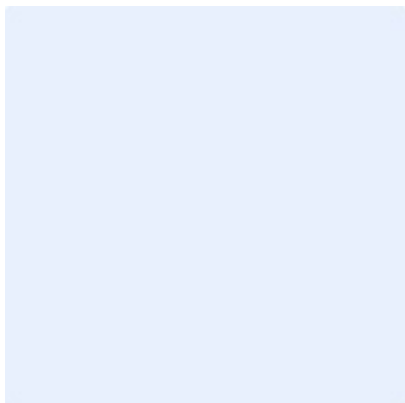
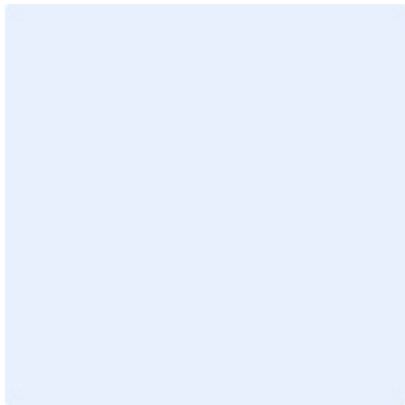
Da ich in einer Personalwohnung untergebracht war (eigenes Zimmer + Bad, Küche geteilt) habe ich nicht so viel vom Uni-Leben mitbekommen, war aber schon mal mit den anderen Studenten nach dem Praktikum im Museum oder etwas Essen. Mit Zuspitzung der Corona Situation wurde das aber zusehends schwieriger, weil alles zu war. Eigentlich ist Luxembourg eine kulturell vielfältige Stadt, es gibt viele Museen, Kunstausstellungen, Cafés, Bars und Restaurants. Die Stadt ist in verschiedenen Ebenen aufgebaut, jedes Viertel hat seinen Flair und man kann seine Zeit gut damit verbringen einfach zu spazieren und die verschiedenen Ausblicke genießen.

Den ersten Monat habe ich auf der Dermatologie verbracht. Da es ein eher kleines Haus war, gab es keine dermatologische Station, sondern nur Ambulanz und Polyklinik. Dementsprechend sind die meisten Patienten zur Kontrolle da, ich habe die gängigen dermatologischen Krankheitsbilder gesehen und viel mit Auflicht-Mikroskopie gearbeitet. In der Polyklinik wurden kleinere Eingriffe wie Exzisionen, Laserbehandlungen und Biopsien durchgeführt. Einzelne Tage verbrachte ich bei der Allergietestung, Phototherapie und in der plastischen Chirurgie.

Den zweiten Monat war ich auf der Gynäkologie und Geburtshilfe. Dort gibt es eine Station, Polyklinik, Ordination, OP und Kreissaal. In der Ordination konnte ich mit Patienten sprechen und diese untersuchen, Abstriche nehmen und ultraschallen. Im Kreissaal betreute man die Frauen vom Einsetzen der Wehen bis zur Geburt, aber eher observatorisch. Im OP haben alle Ärzte eine zweite ärztliche Assistenz, am Tisch steht man also nur auf Nachfrage bzw. als 2. Assistenz. Aufgrund der Corona Situation waren die elektiven OPs reduziert, was schade war. In der Polyklinik kommen auch Notfälle.

Insgesamt war es eine organisatorisch einfache und lehrreiche Zeit, die ich in Luxembourg verbracht habe. Weil es ein privates Krankenhaus ist, sind die praktischen Tätigkeiten als Student geringer als in einem öffentlichen Haus, weil die Patienten Behandler-gebunden sind. Meine Betreuer waren sehr nett, deshalb durfte ich trotzdem ein paar Sachen selbst machen. Eine andere Sache sind die Sprachen. Je nach Arzt ist die Hauptsprache Luxemburgisch (eine Art Flämisch), Deutsch oder Französisch. Teilweise wird auch während dem Satz die Sprache gewechselt und viele Patienten sind international, also auch Englisch oder Portugiesisch wird benutzt. Das war für mich neu und vor allem die ersten Tage geistig sehr anstrengend, aber man kommt gut rein. Die Organisation seitens der Universitäten war einfach. Aufgrund der Corona-Situation das Freizeit-Angebot eher begrenzt, aber so ging es in diesen Monaten vermutlich jedem überall in Europa. Insgesamt eine interessante Zeit, die ich doch weiterempfehlen würde.

## FOTOS VON IHREM AUFENTHALT



Weitere Fotos können auf einem USB-Stick in der Abteilung für Internationale Beziehungen vorbei gebracht werden.

## EINVERSTÄNDISERKLÄRUNG

**Name: Valentina Egger**

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf der Homepage der Abteilung für Internationale Beziehungen veröffentlicht wird.

Ja     Nein                     mit Fotos                     ohne Fotos

Ich bin damit einverstanden, dass mein narrativer Erfahrungsbericht und meine Fotos für Veranstaltungen, Broschüren, Zeitungsartikel, etc. von der Abteilung für Internationale Beziehungen verwendet werden dürfen.

Ja     Nein                     Nach Rücksprache mit mir